

FRANZ HAFERMAYER

Der Brezel-Trick



EIN KURZER SCHWABENKRIMI

be THRILLED

KAPITEL 4

Elsa schaffte es erst nach der Mittagspause, in die Altstadt zu fahren. Ihr Vorgesetzter, der Leitende Kriminaldirektor Karl-Heinz Jansenbrink, hatte heute Morgen unerwartet zu einer wichtigen Besprechung geladen. Es war um Menschenhandel und Prostitution gegangen. Der Kripo-Chef hatte die letzten vier Tage bei einer Europol-Fortbildung in Den Haag verbracht. Die dort gewonnenen Erkenntnisse mussten natürlich weitergegeben werden.

Als Elsa den Dienstwagen am Hunoldsgraben parkte, direkt unterhalb der Rückseite des Römermuseums, bemerkte sie Cordula, die gerade ihren Laden zusperrte.

Machte sie heute später Mittag? Elsa sah verwirrt auf die Uhr am Armaturenbrett. Kurz nach zwei, eine unübliche Zeit.

Cordula sah sich um, offensichtlich argwöhnisch. Hatte sie Angst vor einem Überfall? Wäre nicht verwunderlich nach dem Einbruch, dachte Elsa. Sie beobachtete, wie Cordula den Rundumblick mehrmals wiederholte, als sie zu ihrem Fahrzeug ging, einem silbernen Porsche 911. Bevor sie einstieg, schaute ihre Freundin erneut nach allen Seiten.

Elsas Pkw fiel ihr anscheinend nicht auf, was nicht verwunderlich war, da es sich um einen unauffälligen Wagen der Zivilfahrer handelte, den sie sich ausgeborgt hatte. Einen weißen Opel Astra.

Der Motor des Porsche erwachte zum Leben, für einen Moment leuchteten Bremslichter auf, danach fuhr der Wagen langsam an.

Das seltsame Verhalten Cordulas machte sie misstrauisch. Elsa dachte an die bedrohliche Botschaft an der Wand im Lager. Konnte es sein, dass Cordula erpresst wurde? Elsa drehte den Zündschlüssel, ließ den Porsche aber erst um die nächste Straßenecke verschwinden, bevor sie aufs Gaspedal trat. Sie fuhr an dem Kleiderladen vorbei, das *Closed*-Schild wackelte leicht.

Der Opel hoppelte über das Kopfsteinpflaster, als sie in die enge Gasse fuhr. Am anderen Ende bog der Porsche rechts ab. Elsa beschleunigte bis zur Ecke und tastete sich langsam vor. Der Porsche fuhr links, Elsa folgte.

Sie hielt gebührend Abstand, um nicht aufzufallen. Irgendetwas an Cordulas Verhalten passte nicht. Sie dachte an Schäfers siebten Sinn, den er immer wieder anpries. Zugegebenermaßen hatte der Schnüffler mehr als einmal richtiggelegen. Vielleicht hatte die Zusammenarbeit mit dem unkonventionellen Privatermittler auf sie abgefärbt. Positiv hoffentlich.

Cordula fuhr zickzack durch die Augsburger Innenstadt, vorbei am Schaezlerpalais und die Maximilianstraße mehrmals auf und ab, anschließend zum Dom, eine wahre Sightseeingtour. Sie parkte fünf Minuten und blieb im Auto sitzen. Es war offensichtlich, dass Cordula eventuelle Verfolger abschütteln wollte.

Aber wer sollte die harmlose Frau observieren?

Elsa schüttelte den Kopf. Was verheimlichte Cordula Hitzler?

Die Fahrt ging weiter, am Stadttheater vorbei und über den Königsplatz bis zum Hauptbahnhof. Der Porsche stoppte vor einem heruntergekommenen Hotel, Cordula blickte über die Schulter.

Elsa war rechts rangefahren, hielt hinter einem Lieferwagen, gut geschützt.

Cordula fuhr wieder an, lenkte den Wagen zur Rückseite des Hotels, wo er vor neugierigen Blicken verborgen war. Keine Minute später kam sie angelaufen – jetzt trug sie Baseballcap, Sonnenbrille und einen langen Mantel. Ein letzter Blick nach allen Seiten, dann verschwand sie in der Lobby.

Elsa ließ einige Minuten verstreichen, bevor sie sich auf den Weg zum Hotel machte, das den verheißungsvollen Namen *Glorias Paradies* trug. Ein stinknormales Stundenhotel, das sie aus ihrer Arbeit bei der Sitte bestens kannte. Was suchte Cordula in diesem Etablissement?

Elsa wurde klar, dass sie eigentlich fast nichts über ihre Freundin wusste.

Der Mann, der sich Portier schimpfte – zumindest gemäß dem verblichenen Messingschild auf der Theke –, riss die Augen auf, als er Elsa erkannte. Mit seinem pockennarbigem Gesicht und der Glatze sah er aus, als wäre er Aufseher in einem sibirischen Knast.

»Servus, Alois!«, grüßte sie ihn.

»Servus, Elsa!«, erwiderte er den Gruß, während seine Augäpfel hin- und herzuckten, als hätte Alois soeben eine Prise Koks geschnupft. Vielleicht hatte er das sogar. Vielleicht war er aber auch nur nervös beim Erscheinen der Sitte.

»Ich bin sauber, ehrlich«, platzte er unaufgefordert heraus. Gleichzeitig hob er die Hände, als wollte er sich ergeben.

Sauber? Das war er hundertprozentig nicht, aber ihr ging es heute um etwas anderes. »Gib mir die Auskunft, die ich brauche, und ich bin schneller weg, als du dein Koks verstecken kannst.«

Alois' rascher Blick nach unten bestätigte Elsas Vermutung. Seine Lippen bebten, als er wieder nach oben sah.

»Wa-wa-was willst du?«

»Die Frau, die vor fünf Minuten reingekommen ist.«

»Kenne ich nicht«, kam es wie aus der Pistole geschossen.

»Falsche Antwort.«

»Warum?«

»Du warst zu schnell.« Elsa lächelte. »Also, noch mal von vorne. Die Frau, die vor fünf Minuten reingekommen ist ...«

»... kenne ich wirklich nicht. Sie hat niemals einen Namen genannt. Aber« – er zwinkerte verschwörerisch – »ich habe ihr Kennzeichen überprüft. Zufällig kenne ich jemanden von der Zulassungsstelle.«

»Das ist illegal.«

»Du wolltest doch wissen, wer sie ist.«

»Nein, das weiß ich längst. Ich wollte was anderes, aber du hast mich nicht ausreden lassen. Meine Frage hätte gelautet: ›Die Frau, die vor fünf Minuten reingekommen ist, zu

wem wollte sie?«

»Ach so.« Alois schob die Unterlippe vor. Er kramte das Meldebuch unter der Theke hervor, klappte es auf, drehte es herum und schob es zu Elsa. Sein Zeigefinger lag auf einem unleserlichen Gekritzeln, das alles Mögliche heißen konnte.

Elsa hob fragend eine Augenbraue.

»Fritz Kuhn«, antwortete Alois.

»Der Aliasname interessiert mich nicht.«

»So hat er es reingeschrieben«, verteidigte sich Alois.

»Ich tausche einen Drogenfund unter deiner Theke und widerrechtliche Abfragen bei der Zulassungsstelle gegen die Wahrheit.« Elsa setzte ihr schönstes Lächeln auf.

Alois brach förmlich in sich zusammen. »Es könnte sein, dass ich zufällig den Reisepass gesehen habe«, brabbelte er.

»Sehr gut, und weiter?«

»Korbinian Hinteregger«, flüsterte Alois. »Aber du hast das nicht von mir.«

»Keine Sorge, eine Hand wäscht die andere. Im Gegenzug erfahren die beiden Herrschaften von dir nicht, dass ich nach ihnen gefragt habe.«

»Natürlich nicht. Ich schweige wie ein Grab.«

»Gut. Treffen sich die zwei häufiger?«

»Hin und wieder. Ich würde schätzen: alle paar Monate.«

»Danke, Alois. Ich bin dann mal wieder weg.«

»Das ›Auf Wiedersehen!‹ schenke ich mir«, rief er ihr nach.

Statt einer Antwort hob Elsa die rechte Hand und winkte

Im Fahrzeug fingerte sie ihre Lieblingspralinen aus der Handtasche und steckte nacheinander zwei mit Kastaniengeschmack in den Mund. Gleich nach Schuhen waren diese Pralinen ihre Lieblingssucht. Während die Schokolade langsam auf ihrer Zunge zerfloss, grübelte sie über das nach, was sie gerade erfahren hatte.

Sie rief über ihr Mobiltelefon auf der Dienststelle an und bat einen Kollegen, den Namen Korbinian Hinteregger durch das polizeiliche Computerprogramm laufen zu lassen. Wenige Minuten später war sie über das Wichtigste im Bilde.

»Wieso zum Teufel trifft sich Cordula heimlich mit dem ehemaligen Teilhaber ihres Ladens?«, murmelte Elsa. »Noch dazu, wo der sie angeblich beinahe in den finanziellen Ruin getrieben hat?« Sie schüttelte den Kopf. Hatte Cordula nicht irgendwann erzählt, dass der Mann sie im Stich gelassen hatte und nach Thailand gegangen war? Kurz nach Kurts Tod. Seltsam! War Hinteregger etwa der Urheber der seltsamen Botschaft, die in Cordulas Laden an der Wand geprangt hatte? Aber weshalb sollte Hinteregger so etwas tun? Und: Welche Rolle spielt der tote Simon Doller bei der ganzen Sache?

KAPITEL 5

Das Klingeln des Handys kam für Sven Schäfer zu einem ungünstigen Zeitpunkt. Er überlegte, einfach nicht ranzugehen. Andererseits käme es ziemlich cool, in dieser Höhe ein Telefonat zu führen.

Der Gurt des Parasailing-Fallschirms riss ihn erneut einige Meter nach oben. Wind blies ihm ins Gesicht. Unter ihm glitt das Motorboot durch die Wellen. Vorsichtig öffnete er den Reißverschluss seiner Brusttasche und kramte das Smartphone aus dem Neoprenanzug. Jetzt nur nicht das sauteure Gerät fallen lassen. Das wäre ein kostspieliger Anruf gewesen.

»Schäfer«, meldete er sich.

»Servus, Elsa am Apparat.«

»Habe die Ehre, sorry, ist aber leider grad ganz schlecht bei mir.«

»Es dauert nicht lange, ich habe einen Auftrag für dich. Die Einzelheiten schicke ich dir per Mail aufs Smartphone.«

»Verdammt, Elsa, ich bin im Thailand-Urlaub mit meiner Tochter.«

»Weiß ich doch, deshalb bist du der ideale Mann dafür. Genau dort musst du für mich was recherchieren.«

»In Thailand? Das Land ist verflucht groß.«

»Ihr seid am Patong-Strand in Phuket, richtig?«

»Jaaah«, sagte er gedehnt. Hätte er nur mal nicht so großspurig von seinem Vater-Tochter-Urlaub mit Hannah erzählt. Immerhin wollte er die Zeit mit seiner Tochter genießen, ohne jede Ablenkung. Das tat ihnen beiden gut, seitdem Hannah bei seiner Ex-Frau ausgezogen war und sich bei ihm eingenistet hatte.

»Um die Gemeinde Patong geht es mir, du musst dort den deutschen Inhaber eines Restaurants überprüfen, einen gewissen Korbinian Hinteregger.«

»Was springt für mich dabei raus?«

»Ruhm und Ehre.«

»Verdammt wenig, wenn du mich fragst. Vor allem, da ich mich in den Pfingstferien befinde. Mit Hannah, da ist ein Job ohne Mindestlohn nicht gerade verlockend. Immerhin muss ich meine Tochter alleine lassen, wenn ich deiner Bitte nachgebe.«

»Bei deiner Rückkehr lade ich dich zum Essen ein.«

»Besser als nichts«, entgegnete er.

»Ich habe im Internet nachgesehen, das Restaurant ist nur wenige Kilometer von eurer Unterkunft entfernt. Du könntest das quasi zwischendurch erledigen, Hannah muss deswegen nicht lange auf ihren geliebten Paps verzichten.«

»Morgen ist Abreise, unser letzter Tag heute ist prall gefüllt.« Eine Windbö erfasste Schäfer, er hätte beinahe das Telefon fallen lassen. »Fuck!«, fluchte er.

»Wo bist du überhaupt? Irgendwie rauscht es die ganze Zeit am Telefon. Ist die Verbindung so mies?«

»Ich hänge in der Luft.«

»Wo hängst du?«

»An einem Fallschirm, ich parasaile.«

»Respekt, fall mir bloß nicht runter! Also, was ist jetzt, nimmst du den Auftrag an?«

Er kniff die Lippen zusammen und beobachtete Gischt am Bug des ihn ziehenden Motorbootes. »Wer ist dieser Korbinian Hinteregger?«

»Hatte in Augsburg eine Firma, einen Versandhandel mit Luxuskleidung, zusammen mit einem Kurt Hitzler. Hitzler ist vor einem Jahr gestorben, beim Baden ertrunken. Korbinian hatte die Hälfte seines Anteils am Geschäft an die Witwe verkauft und sich nach Thailand aufgemacht, um dort ein neues Leben anzufangen. Mittels eines Restaurants mit deutscher Küche.«

»Sollte ich mir auch überlegen. Das Klima in diesem Teil der Welt ist klasse, außerdem spricht man Deutsch, was mir entgegenkommt.«

»Du und ein Restaurant? Schäfer als ein Koch ist schwer vorstellbar.«

»Ich dachte eher an eine Detektei. Bei den vielen Landsmännern- und -frauen könnte ich mir vorstellen, dass ein Privatermittler gute Geschäfte macht.«

»Schäfer, was für ein Quatsch!«

»Wieso? Ich bin freischaffend, käme auf einen Versuch an.«

»Dafür liebst du deine Heimat viel zu sehr.«

»Hm, stimmt auch wieder. Aber zurück zu deinem Korbinian. Was willst du von ihm?«

»Lange Geschichte.«

»Ich habe Zeit.« Er sah hoch zum Fallschirm. »Immerhin hänge ich gerade nur ein bisschen rum.«

»Die Witwe Hitzlers trifft sich heimlich mit diesem Korbinian.«

»Was geht dich das an?«

»Die Witwe, Cordula, ist eine Freundin von mir.«

»Ah, du bist neugierig.«

»Sagen wir so: Ich will wissen, woran ich bin. Mir kommt das seltsam vor: Hinteregger fliegt extra von Thailand nach Deutschland, um ...«

»... mit ihr zu vögeln«, quatschte er dazwischen. »Muss ein Höllenfeger sein, deine Freundin.«

»Geht so«, hörte er Elsa sagen. »Irgendwas ist faul an der Sache.«

»Sagt wer?«

»Sage ich. Ich habe da ein ganz mieses Gefühl.«

»Hoppla, du hast ein Bauchgefühl entwickelt? Ist ja was ganz Neues.«

»Viel kann man von dir nicht lernen, Schäfer, aber in Sachen Intuition bist du gar nicht so schlecht.«

»Danke für das Lob!«

»Bitte.«

»Ich verstehe, ich soll für dich rauskriegen, wieso Korbinian Hinteregger nach Augsburg fliegt, um die Frau seines alten Teilhabers flachzulegen. Ob Leidenschaft oder